

Ursprung und die Bildungsweise der Familiennamen vor. Der nächste Beitrag, verfasst von Rita Heuser und Damaris Nübling, ist den besonderen, außerhalb des Niederrheins in Deutschland kaum vorkommenden Namen wie *Angenendt* oder *Verheyen* gewidmet. Danach geht es um die alte grenzübergreifende Namenverwandschaft im Gebiet zwischen Arnheim und Krefeld (Georg Cornelissen). Auch – das wird die Familienforscher besonders interessieren – der Zusammenhang von Familiennamen und Genealogie wird thematisiert, Autor dieses Beitrages ist Elmar Neuß. Heinz Eickmans zeigt, wie Schriftsteller regionaltypische Namen in Niederrhein-Romanen einsetzen, um bestimmte Wirkungen zu erzielen. Schließlich werden in zwei Beiträgen Projekte zur Familiennamengeographie im Internet vorgestellt (Robert Damme; Hans Taubken).

Die Familiennamen, ihre Herkunft und Bedeutung erfreuen sich eines überaus großen Interesses. Wer dem zustimmt und vom Niederrhein stammt, wird an den sieben Aufsätzen in diesem Buch und an seinen 64 farbigen Namenkarten seine Freude haben.

Georg Cornelissen/Heinz Eickmans (Hg.): Familiennamen an Niederrhein und Maas. Von Angenendt bis Seegers/Zeegers. (Schriftenreihe der Niederrhein-Akademie/Academie Nederrijn, 9). Verlag Peter Pomp, Bottrop 2010; 155 Seiten, zahlr. Karten und Abbildungen ISBN-13: 978-3-89355-263-4.

WALD: Band 9

Im Jahr 1984 erschien der erste Band des Wörterbuchs „Woordenboek van de Achterhoekse en Liemerse Dialecten“ (WALD). 2010 konnte das Staring Instituut in Doetinchem, das dieses Regionalwörterbuch herausbringt, die Veröffentlichung des inzwischen neunten Bandes feiern. Autor aller bislang erschienenen Teile ist A. H. G. (Lex) Schaars.

Liemers und Achterhoek sind zwei Gebiete innerhalb der niederländischen Provinz Gelderland, die dem Norden des Niederrheins unmittelbar benachbart sind. Wer im Raum Geldern-Kleve-Emmerich wohnt, wird deshalb mit viel Nutzen – und mit vielen Momenten der Überraschung – die Bände des WALD studieren.

Das WALD ist ein systematisch aufgebautes Wörterbuch, keine alphabetische Wortsammlung. Thema des Bandes 1 war seinerzeit das Haus („’t Huus“, sprich: *et Hüß*). Der jüngste Band setzt das Thema „De mens en zien näästen“ (also: „Der Mensch und seine Nächsten“) fort, dessen erster Teil im Jahr zuvor als Band 8 erschienen ist. Die Kapitel drehen sich nun um „Feste, Traditionen und Folklore“, „Kunst und Kultur“, „Schule“, „Glaube“, „Spiele“ und „Sport“. Damit handelt es sich um einen Band, der auch für volkskundlich und ethnologisch Interessierte viel Lesestoff bietet – auch an der deutschen Seite der Staatsgrenze. Das Werk enthält schließlich noch zahlreiche Verbreitungskarten und Illustrationen.

Zwei niederländische Regionalwörterbücher schließen sich im Westen bzw. im Norden an das Gebiet des Rheinlandes an. Im Westen handelt es sich um das „Woordenboek van de Limburgse Dialecten“ (WLD), das seit 2008 abgeschlossen ist. Aus rheinländischer Sicht zu hoffen und

TIPPS UND TERMINE: LESEN

den Kollegen in Doetinchem zu wünschen ist, dass die Arbeit am WALD in der derzeit beobachtbaren Schlagzahl fortgesetzt werden kann.

A. H. G. Schaars:

Woordenboek van de Achterhoekse en Liemerse Dialecten. WALD. De mens en zien năosten – B.

Stichting Staring Instituut / Mr. H. J. Steenbergse Stichting Doetinchem 2010.

VIII + 280 Seiten, zahlreiche Karten und Illustrationen

ISBN 978-90-73667-91-4

Kulturhistorische Rettungsaktion Mundart in Trier

Es ist sicher kein Zufall, dass innerhalb kurzer Zeit gleich zwei Dialektwörterbücher im Gebiet der Obermosel erschienen sind. Das Buch „Dusemder Platt/Fölzer Platt“, das die Mundart von Brauneberg, einem kleinen aber berühmten Weinort an der Mosel dokumentiert,¹ und das umfangreiche „Trierer Wörterbuch“ sind vielmehr ein Indiz dafür, dass sich die Alltagssprache im Kernland des Moselfränkischen im Wandel befindet. Denn Mundartwörterbücher sind für die Sprache eines Ortes das, was die örtliche Denkmalpflege für die materiellen Überreste vergangener Epochen ist: ein Mittel, um etwas, das als bedroht wahrgenommen wird, zu beschützen oder zu erhalten.

Lange Zeit galt das südliche Rheinland als ein Gebiet, in dem die Dialekte noch – anders als z.B. am Niederrhein oder im Bergischen Land – zur alltäglichen Kommunikation in der Familie oder auf der Stra-

ße gehörten. Aber schon ein kurzer Gang durch die alte Kaiserstadt Trier entlarvt die graue Theorie. Beim Einkaufen auf dem Viehmarkt, in Triers alter Löwen-Apotheke, beim *Viez* im *Aom Ecken* oder beim Wein im Zurlauben-Viertel, kaum irgendwo hört man noch den alten trierischen Dialekt, auch hier wird eine mehr oder weniger mundartlich geprägte Umgangssprache gesprochen. Nun kann ein Wörterbuch zwar keinen Dialekt „beschützen“, aber es kann seinen Ist-Zustand beschreiben, bevor der rapide Sprachwandel noch mehr der typischen sprachlichen Merkmale tilgt. Und deshalb gilt auch für das „Trierer Wörterbuch“ von Josef Marx und Horst Schmitt, was für alle Dialektwörterbücher gilt: Es dokumentiert eine Sprache, die so in zehn oder zwanzig Jahren schon nicht mehr zu hören sein wird. Und genau deshalb sind Dialektwörterbücher von unschätzbarem Wert. Sie sind genau so wichtige kulturhi-

